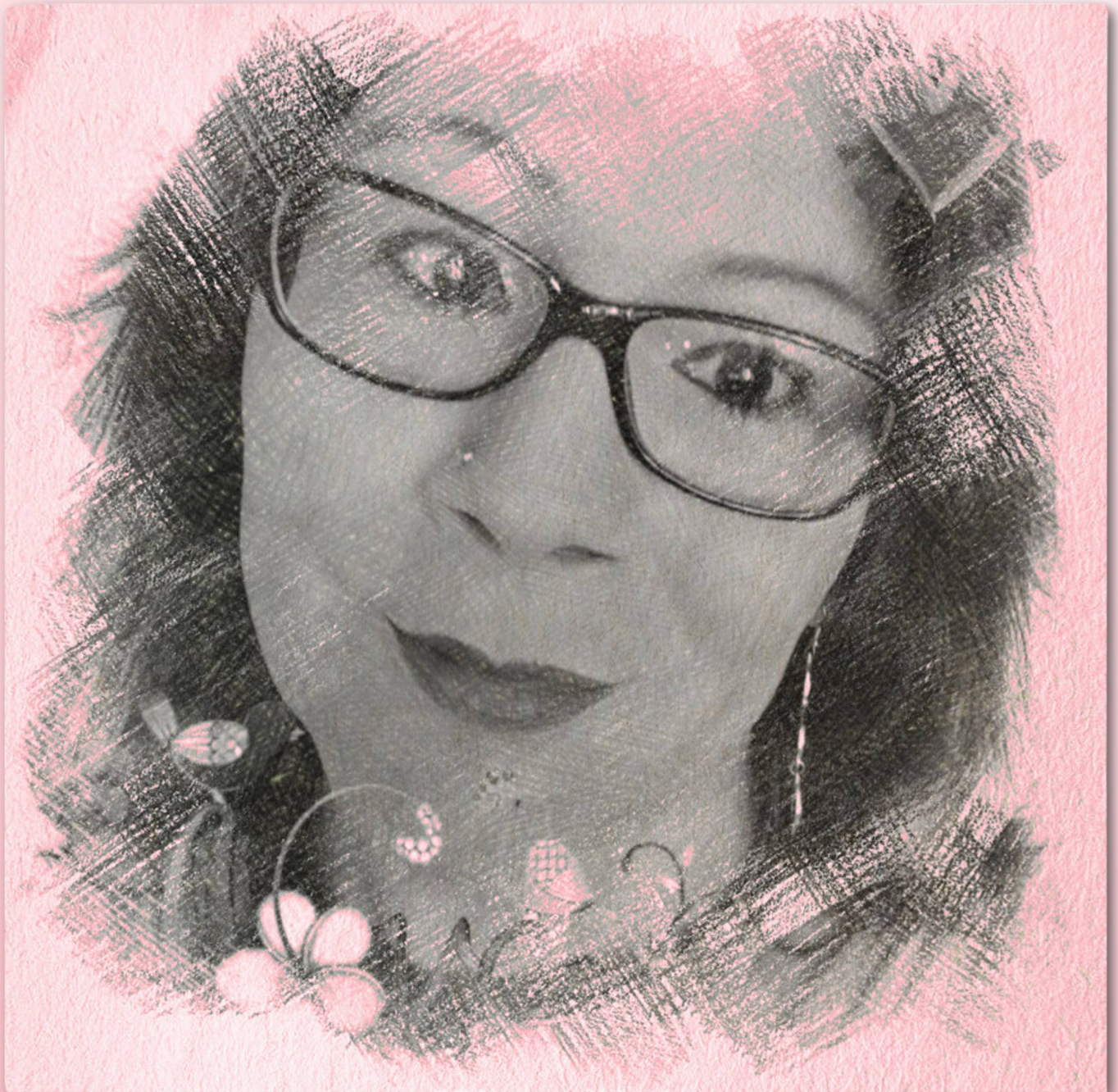


Der Wunsch normal zu sein

Oder zumindest nicht falsch zu sein

Autobiographie



Autor: Christin Löhner

Copyright © 2018 Christin Löhner – christin@r3y.de – <http://tgirl.r3y.de>

All Rights Reserved!

Vorwort

Was ist „normal“? Und was ist „falsch“?

Nun, Normalität ist relativ und auch die Ansicht was falsch ist, ist relativ. In meinem Fall bin ich nicht normal, sondern falsch. Nicht normal, weil ich anders bin als die meisten von uns und nicht falsch im Sinne von hinterhältig, sondern falsch in Bezug auf meinen Körper.

Ich habe mir sehr lange überlegt, was ich in diesen, wohl absolut und unbedingt notwendigen Teil hinein schreiben soll, schließlich findet man solch ein Vorwort in so gut wie jedem Buch. Und ich bin zu dem Schluss gekommen, das ich es ganz genau so machen möchte, wie es in all den anderen Autobiographien gemacht wird. Es wird ein wenig drüber erzählt, warum ich dieses Buch geschrieben habe und was mich dabei bewegt hat.

Angefangen dieses Buch zu schreiben habe ich tatsächlich am 08. November 2017, einen Tag nachdem meine liebe Schwägerin Claudia mir das Folgende gesagt hatte:

„Schon mal dran gedacht ein Buch zu schreiben? Alles was ich in den vergangenen 2 Jahren von Dir zu lesen bekam, fasst doch bestimmt schon `nen dicken Wälzer von an die 300 Din-A5 Seiten und der Weg ist noch nicht zu Ende.“

Kommt noch die OP und dann noch ein Kapitel ‚ein Jahr danach‘“

Und ja, es ist tatsächlich so. Durch meinen Wandel hatte ich immer so viel zu erzählen, meistens gute, tolle Neuigkeiten oder Erfolge, aber auch Trauriges aus meiner Vergangenheit.

Und so überlegte ich nun letzte Nacht, ob es sich wirklich lohnen würde, ein Buch über all das zu schreiben, ob ich genug Stoff dafür habe und ob ich vor allem auch die Zeit dafür habe.

Es würde sicher nicht einfach werden, denn aufgrund meiner ganzen Tätigkeiten – dazu komme ich erst viel später in diesem Buch - habe ich tatsächlich nicht sehr viel Zeit. Trotzdem beschloss ich nun, dieses Buch zu schreiben, denn ich habe ein so großes Mitteilungsbedürfnis, so viele schöne und auch neue Gefühle aufgrund diesen Weges den ich gehe und so viele tolle Erlebnisse, das ich Dir das einfach nahe bringen und mitteilen muss.

Ganz von meinem Mitteilungsbedürfnis abgesehen, hoffe ich vor allem auch anderen Transgender Personen mit diesem Buch Mut geben und helfen zu können.

Worum soll es in diesem Buch eigentlich gehen? Nun, es geht um mein Leben als Transgender, als transsexuelle Person, als Transfrau.

Ich möchte Dir schonungslos aber auch gefühlvoll und möglichst detailliert erzählen, wie mein Leben als Transfrau bisher so war und auch in Zukunft weitergehen wird. Es werden viele Geschichten aus meiner Kindheit, Gefühle, Gedanken, schöne Geschichten, traurige Geschichten aber natürlich auch viele Probleme erzählt und ich werde versuchen, so wenig wie möglich zu vergessen und so viele Erinnerungen wie möglich einzubauen.

Dies soll eine Autobiographie über mein Leben als Transfrau sein und sie soll Dir anhand meines Beispiels zeigen, wie solch ein Leben aussehen kann und wie man Hürden und Probleme überwindet.

Ich hoffe sehr, das ich mit diesem Buch das Verständnis und die Akzeptanz und auch Toleranz in der Gesellschaft steigern kann und neben den immer häufiger werdenden Medienberichten soll es dazu beitragen, dieses Thema in die Welt hinaus zu tragen und verständlich zu machen.

Es ist zwar schön und positiv, dass das Thema inzwischen immer öfter medial aufgegriffen wird, wir können trotzdem nicht genug dafür tun, um es noch mehr an die Öffentlichkeit zu bringen und so die Akzeptanz, die Toleranz und vor allem überhaupt auch das Wissen um uns in der Gesellschaft zu schüren. Viel zu oft werden Transgender Personen nach wie vor als Psychopathen, als

kranke oder gar perverse Menschen hingestellt, diskriminiert, geschlagen und auch erschlagen.

Dies alles möchte ich mit meinem Buch und auch mit meiner sonstigen Arbeit im sozialen Bereich diese Themen betreffend, ändern und dafür setze ich mich ein.

Nun bleibt mir nur noch, Dir viel Spaß beim Lesen zu wünschen. Lehn' Dich zurück, hole Dir einen großen Kaffee und tauche mit mir gemeinsam hinein, in das Leben einer Transfrau.

Kapitel 1 – Wer ist Christin?

Christin ist – nun ja, Christin ist eben Christin. Christin ist eine ganz normale Frau und Christin möchte Dir hier erzählen, wieso das so eigentlich gar nicht normal ist und wie es dazu gekommen ist, das Christin Christin wurde. Verwirrend? Ja, das war es einige Zeit lang auch für mich.

Ich war nicht immer Christin, so viel müsstest Du inzwischen schon verstanden haben.

[.....]

Was bedeutet das? Warum haben meine Eltern einem Mädchen einen Jungennamen gegeben? Tja, wäre es tatsächlich so gewesen, wäre sehr Vieles für mich leichter gewesen und ich hätte wohl keinen Grund, dieses Buch zu schreiben.

Ich bin transsexuell, eine Transgender oder auch eine sogenannte Transfrau – oder - für mich - eben einfach nur eine ganz normale Frau.

Und was bedeutet das jetzt? Was ist daran so toll, das man ein Buch darüber schreiben muss?

Unter Transidentität oder auch Transsexualität wird verstanden, wenn das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht anhand der äußeren Geschlechtsmerkmale des Neugeborenen, nicht mit dem Wissen und dem Gefühl um das eigene Geschlecht übereinstimmt. In diesem Zusammenhang spricht man auch von einem Abweichen der Geschlechtsidentität oder einer gegengeschlechtlichen Identitätsstörung. Letztere Bezeichnung ist allerdings falsch, da es sich bei Transidentität nicht um eine Krankheit im medizinischen Sinne handelt.

[.....]

Ein „normales“ Mädchen oder auch ein „normaler“ Junge denkt nicht über das eigene Geschlecht nach und macht sich nicht ständig darüber einen Kopf. Für ein Mädchen ist ganz klar, sie ist ein Mädchen und das ist auch gut so, genau so wie es für einen Jungen ganz klar ist, das er ein Junge ist und Mädchen erst mal alle doof findet.

[.....]

Mir wurde, mit dreizehn Jahren, unumstößlich klar, das bei mir etwas ganz gewaltig schief gelaufen sein musste und ich nun in diesem falschen Gefängnis eines Jungenkörpers fest saß, obwohl ich doch ganz klar ein Mädchen war.

Und so gingen dann die Jahre ins Land, meine Eltern schickten mich im Laufe der Zeit zu verschiedensten Psychologen und Therapeuten, von denen mir keiner helfen konnte oder wollte. Vermutlich verstanden sie selbst nicht, was mit mir los war oder wie es dazu kommen konnte.

[.....]

Heute sitze ich hier an meinem Schreibtisch, schreibe diese Zeilen und ich muss mich sehr darauf konzentrieren, die Tränen zurück zu halten. Heute weiß ich es besser. Heute weiß ich, das mich meine Eltern natürlich ganz genau so liebten wie ihre eigenen, leiblichen Kinder und ich weiß, das sie damals alles menschenmögliche versucht hatten um mir zu helfen und heraus zu finden, was mit mir los war. Das mir niemand helfen konnte, nicht einmal ich selbst, ist nicht ihre Schuld.

[.....]

Kapitel 2 – Hölle, Adoption, Liebe

Ich wurde geboren am 14.07.1972 gegen 13 Uhr in Berlin als Sohn einer sehr alten und bekannten, preußischen Adelsfamilie. Aufgrund meiner äußeren Geschlechtsmerkmale wurde ich damals, direkt nach der Geburt als männlich klassifiziert, so wie das leider nun mal üblich ist, ohne die Möglichkeit das selbst entscheiden zu können. Gut – mit ziemlicher Sicherheit, hätte ich die Frage nach meinem Geschlecht damals auch noch nicht verstanden, geschweige denn beantworten können.

[.....]